



Wie kann man nur an einen zornigen Gott glauben? (2/2)

0216 / 17. Januar 2021 / Marcel Eversberg

Im [Artikel](#) von letzter Woche ging es um Gottes Zorn allgemein und wie wir diese herausfordernde Thematik mit einem vertrauenden Glauben vereinbaren können. Nun folgt die Konkretion anhand von Gottes Auftrag im AT, die kanaanitischen Völker zu vernichten. Wie kann man dieses Ereignis als Mensch des 21. Jahrhunderts erklären? Liefert diese brutale Begebenheit nicht einen Beweis für Gottes willkürlichen Zorn und damit eine endgültige Berechtigung dafür, den christlichen Glauben abzulehnen?

*In den Städten der Völker, die der Herr, euer Gott, euch zum Besitz gibt, dürft ihr **niemanden am Leben lassen**. Ihr sollt die Hetiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter **vernichten, wie der Herr, euer Gott, euch befohlen hat**. (5.Mose 20,16+17)*

*Wenn der Herr, euer Gott, sie euch ausliefert und ihr sie besiegt, sollt ihr sie **vernichten**. Schliesst keine Verträge mit ihnen und **verschont sie nicht**. (5.Mose 7,2)*

Unglaublich harte Worte! Und das aus dem Mund Gottes! Noch dazu ist es nur eine kleine Auswahl von Stellen, die dasselbe aussagen. Das schreit nach Aufklärung! Die folgenden Ausführungen sollen nicht verharmlosen, sondern zur besseren Einordnung beitragen.

Zum geschichtlichen Hintergrund: Der Gott Israels hatte sein Volk im 15.Jh. v. Chr. (alternative Datierung 13.Jh. v. Chr.) aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Nun waren sie auf dem Weg in das versprochene Land Kanaan. Unterwegs beauftragte Gott sie, das Land zu erobern und dessen Bewohner zu vernichten (siehe oben). Diese ‚Landnahme‘ erfolgte wenig später, wie dem Josuabuch zu entnehmen ist.

Alles missverstanden?

Einen bequemen Erklärungsansatz liefert C. S. Cowles^[1]: Seiner Meinung nach besaßen die Israeliten unter Moses bzw. Josuas Führung ein noch unscharfes Gottesbild. Dementsprechend schritten sie zur Tat und eroberten Kanaan, wobei sie die Bewohner töteten. Dies wäre laut Cowles jedoch niemals Gottes Wille gewesen. Die Israeliten wussten es einfach nicht besser. Exemplarisch für seine Sicht ist Cowles‘ Aussage: „Gott ist nicht wie der erste Josua, ein Krieger, sondern wie der zweite, der Friedensfürst [Jesus].“^[2]. Handelt es sich bei der Eroberung Kanaans also lediglich um einen schlimmen Irrtum mit reichlich Kollateralschaden? Leider nein, denn Cowles‘ Position überzeugt nicht. Wie wir letzte Woche gesehen haben, lassen sich AT und NT nicht gegeneinander ausspielen. Zudem wird Cowles dem biblischen Selbstanspruch nicht gerecht. Denn die Bibel will nicht als Sammlung (möglicherweise fehlgeleiteter) menschlicher Erfahrungen verstanden werden, sondern als Gottes Wort an uns Menschen. Ausserdem ist zu fragen, warum Gott das Töten in seinem Namen nicht verhinderte, wenn er es eindeutig ablehnte.

Eine andere Erklärung verweist auf Bibelstellen, in denen die Israeliten aufgefordert werden, die Kanaaniter zu „vertreiben“. Das mag passiert sein und wie in unserer Zeit zu sehen ist, machen viele Menschen davon Gebrauch, aus Kriegsgebieten zu flüchten. In meinen Augen schmälert dies den parallel gegebenen Befehl, die Einwohner des Landes zu „vernichten“ jedoch kaum.

Auch der Hinweis auf die damals übliche Kriegsrhetorik nimmt dem Geschehen nur wenig Schärfe. So wird darauf verwiesen, dass in der Antike mit überlegenen militärischen Siegen geprahlt wurde, wobei die Wirklichkeit anders aussah. In Josua 10,40 findet sich in der Tat die verallgemeinernde Beschreibung, dass Gottes Befehl, die Kanaaniter zu vernichten 1:1 umgesetzt wurde. Wenig später (Jos 16,10) tauchten allerdings Vertreter der Einwohner Kanaans wieder auf. Dies spricht in meinen Augen eher dafür, dass Israel Gottes klarem Auftrag ungehorsam war, als dass die ganze Angelenheit weniger schlimm wäre.



Welche hilfreichen Ansätze gibt es?

1) Es geht hier nicht um Rassismus.

Gott sieht die Kanaaniter nicht als niederes und Israel als überlegenes Volk an. Das geht aus den Bibeltexten hervor, in denen die Landnahme begründet wird, z. B.: *Er lässt euch ihr Land nicht erobern, weil ihr so rechtschaffen und aufrichtig seid. Der Herr, euer Gott, wird diese Völker aufgrund ihrer Verkommenheit vor euch vertreiben...* (5. Mose 9,5). Gottes Zorn richtete sich gerade nicht gezielt auf die Kanaaniter als Volk. Dies ist deutlich daran zu erkennen, dass Gott sein Volk Israel an anderer Stelle ebenfalls zur Rechenschaft zieht. Damit sollte hier nicht von einem Genozid gesprochen werden. Statt rassistisch in ‚gut‘ und ‚böse‘ zu unterteilen, agiert Gott unparteiisch. Das Volk, das sich gegen ihn und seine guten Lebensregeln wendet, erlebt sein Gerichtshandeln.

2) Die Kanaaniter hatten keine weisse Weste.

Es ist ein Mythos, zu behaupten, dass die bösartigen Israeliten die unschuldigen Kanaaniter im Auftrag Gottes abschlachten sollten. Kanaan erlebte keine paradisischen Zustände, bis die ruchlosen Israeliten es zerstörten. Vielmehr waren blutrünstige Kriegsführung, Inzest und menschenverachtende Praktiken wie Kinderopfer zu Ehren ihrer Götter (!) an der Tagesordnung. Israel sollte diese Verfehlungen im Zusammenhang mit der kanaanitischen Götterverehrung nicht übernehmen, sondern abschaffen (z. B. 5. Mose 18,9ff). Gottes Volk sollte allein seinen Gott anbeten und seine lebensfördernden Gebote einhalten.

Gottes Befehl bei der Eroberung lässt sich – auf heutige Gegebenheiten übertragen – folgendermassen vergleichen^[3]: Die Mafia kontrolliert ein ganzes Stadtviertel und verbreitet dort

bei den Bewohnern Angst und Schrecken. Daraufhin stürmt die Polizei das Viertel und zieht die Mafia zur Rechenschaft. Infolgedessen ist für die Einwohner ein friedliches Leben gewährleistet. In ähnlicher Weise schiebt Gott dem weiteren bösen Treiben der Kanaaniter einen Riegel vor, zieht sie für ihre Verbrechen zur Rechenschaft und ermöglicht Israel dort einen Neuanfang mit Gottes gerechten Gesetzen.

3) Die Kanaaniter hatten eine Chance.

Bereits zu Abrahams Zeiten war die Grausamkeit der Einwohner Kanaans bekannt. In seiner Geduld wartete Gott jedoch Hunderte von Jahren ab, anstatt vorschnell einzugreifen (Gen 15,16). Da könnte man sogar fragen: Wieso stoppte Gott das Unrecht nicht schon früher?

Die Person der Kanaaniterin Rahab ist ein weiterer Beweis dafür, dass ihre Landsleute sehr wohl eine Chance hatten. Bei der Eroberung ihrer Stadt Jericho wechselte Rahab die Seiten. Gegenüber den israelitischen Spionen gab sie zu: *Ich weiss, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat.* (Jos 2,9) Weiter führte sie aus, dass ihr Volk das ebenfalls wusste. Doch nur sie und ihre Familie ergriffen die Chance, verschont zu werden. Rahab wurde daraufhin vollumfänglich in das israelitische Volk integriert und sogar Vorfahrin des grossen Königs David und des Messias Jesus.

4) Dieses Handeln ist niemals zu wiederholen.

Niemand darf heute behaupten, er habe von Gott den Auftrag, andere Menschen oder gar Völker zu vernichten. Sowohl die Kreuzzüge im Mittelalter als auch moderne Genozide im Namen Gottes lassen sich niemals mit der Bibel legitimieren. Das Geschehen rund um die Eroberung Kanaans hat einmaligen Charakter. Das bestätigt der AT Experte Christopher J. H. Wright: „Die Landnahme wurde als eine einmalige historische Notwendigkeit angesehen, nicht als ein wiederholbares Muster.“^[4] Dies belegen zudem die allgemeingültigen Gebote des NT, die mit dem AT begründet werden, z. B.: *Rächt euch nicht selbst, liebe Freunde, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes. Denn es heisst in der Schrift: »Das Unrecht zu rächen ist meine Sache, sagt der Herr; ich werde Vergeltung üben.« Mehr noch: »Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Ein solches Verhalten wird ihn zutiefst beschämen.« Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.* (Rö 12,19ff).

John Piper drückt es treffend so aus: „Christen bedienen sich nicht Gottes Vorrechts und führen seinen Zorn aus. Wir sterben für unsere Feinde; wir töten sie nicht. Wir verfluchen keine Ungläubigen; wir teilen mit ihnen das Evangelium. Wir flehen sie an. Wir lieben sie. Wir laden sie ein. Wir gehen auf sie zu.“^[5] (eigene Übersetzung)

Trotz dieser Hinweise bleibt die Eroberung Kanaans auf Gottes Befehl hin schwer verdaulich. Einige Fragen müssen offen bleiben, z. B. wieso auch die Kinder unter das Todesurteil fielen.

Zuletzt soll nochmals festgehalten werden, dass Gottes Zorn kein Unrecht bewirkt, da er eingebettet ist in seine Liebe und Gerechtigkeit. Gemäss dem Theologen Meredith Kline ist das Erstaunliche sogar nicht, dass Gott die Kanaaniter strafe, sondern, dass er überhaupt einen Menschen am Leben lässt. Die Zerstörung der Kanaaniter sieht er als eine Vorwegnahme des letzten Gerichts.^[6] Dann wird Gott endgültig alles Böse beenden. Wer durch Gottes Gnade und den Glauben an Jesus mit ihm versöhnt ist, hat eine unglaubliche Zukunft vor sich.

Quellenverweise:

Bild von Michelangelo: The Creation of the Sun, Moon, and Plants, 1475 – 1564, Ausschnitt aus der sixtinischen Kapelle

Fussnoten:

[1] Cowles C. S. / Merrill, E. H. / Gard, D. L. / Longman III, T., **Show them no Mercy: 4 Views on the Canaanite Genocide** (leider nur auf Englisch verfügbar).

[2] Ebd. S. 23, eigene Übersetzung.

[3] vgl. Copan, Paul, *Is God a moral Monster?* S. 194f.

[4] Wright, Christopher J. H., *The God I don't understand*, S. 109, eigene Übersetzung.

[5] <https://www.desiringgod.org/messages/make-your-life-count/excerpts/six-truths-about-gods-wrath>

[6] Cowles C. S. / Merrill, E. H. / Gard, D. L. / Longman III, T., S. 185.



Marcel Eversberg

(*1979), hatte die ersten 26 Lebensjahre einen langen Aufenthalt in Deutschland und studierte dort Theologie. Seit 2015 arbeitet er als Pastor in der Chrischona Zürich. Daneben liebt er Sport, sowohl aktiv (Joggen), als auch passiv (Basketball). Er lebt mit seiner Frau und den beiden Kids in Zürich.